



Fotos (3): Claudia Below

Das Klassenzimmer der Zukunft wird allmählich Realität. Medienkompetentes Handeln aber will gelernt sein – in technischer wie in methodisch-didaktischer Hinsicht.

Anne sitzt vor ihren Hausaufgaben: Sie wiederholt Vokabeln mithilfe einer Software, die den Wortschatz multimedial aufbereitet abfragt. Später wird sie noch nachschauen, ob Tobias ihr eine E-Mail mit seinem Beitrag für das gemeinsame Internetprojekt geschickt hat. Außerdem will sie noch auf die Seite www.saintesmaries.com gehen. Anne hat zur Vorbereitung des nächsten Schüleraustauschs die Aufgabe übernommen, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern die Sehenswürdigkeiten des bekannten Camargue-Städtchens näher zu bringen. Sie überlegt schon, wie sich die Fotos in eine Power-Point-Präsentation einbetten lassen. Ein selbstverständlicher Umgang mit Neuen Medien¹ – Zukunftsmusik oder doch schon Realität?

Die technische Ausstattung in den Schulen hat sich in den letzten Jahren verbessert – vielerorts gibt es Compu-

terräume mit ausreichend Einzelarbeitsplätzen und Internetanschlüssen in den Klassenzimmern. Doch zur Aufgabe der Schule gehört es auch, Medienkompetenz und *computer literacy* bei den Schülerinnen und Schülern auszubilden. „Medienkompetent zu sein, bedeutet kurz gefasst: die Medien nutzen können – kritisch, selbstbestimmt und reflektiert.“ (Grünewald 2004: 6).

Unstrittig ist inzwischen, dass die Fähigkeit zum Umgang mit Computer und Internet eine unverzichtbare „Schlüsselqualifikation“ darstellt (Rüschhoff/Wolff 1999: 21) und als zentrale Kulturtechnik zu verstehen ist.

Gelingt die Verbindung der Neuen Medien mit den Inhalten und Zielen eines kommunikativen Französischunterrichts, wird dies nachhaltig zu einer Aufwertung und Stärkung des Faches führen.

Es gibt zahlreiche Gründe, die Neuen Medien in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren (vgl. Overmann 2002: 19 ff.).

Mit dem Einsatz der Neuen Medien sind im Wesentlichen folgende didaktische Prinzipien verknüpft:

- **Authentizität:** Das Internet bietet mit seiner Vielfalt an authentischen Informationsquellen ein unermesslich breites Spektrum.
- **Aktualität:** Die Informationen im Internet sind stets aktuell und ermöglichen eine besondere zielsprachliche Orientierung.
- **Mehrkanaliges Lernen:** Die multimediale Aufbereitung der Inhalte spricht verschiedene Wahrnehmungs- und Verarbeitungskanäle an. Bereits 1998 hat Meißner auf das Interesse der Fremdsprachendidaktik an den Neuen Medien hingewiesen und in diesem Zusammenhang die Merkmale *Eindrucksvielfalt, Eindringtiefe, Ganzheitlichkeit des Spracheindrucks* und *Verarbeitungsintensität* genannt (Meißner 1998: 6 ff.). Die Internetseite www.lehall.com etwa ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Verknüpfung von visuellen, akustischen und textbasierten Inhalten. Das Internetportal dokumentiert die verschiedenen frankophonen Musikrichtungen.

von einem hohen Motivationspotential auszugehen. Auch in ihrer Freizeit nutzen die Schülerinnen und Schüler dieses Medium. Die Tatsache, dass die Jugendlichen häufig über ein höheres Maß an Medienkompetenz verfügen als ihre Lehrkraft, ist gleichsam Risiko und Chance.

Wie ist nun mit dieser neuen Lehr-/Lernsituation umzugehen? Erste Handlungskonzepte und Unterrichtsideen zur Nutzung der Neuen Medien wurden bereits vor einigen Jahren entwickelt (vgl. u. a. Brammerts/Little 1996, Donath 1995, Rüschoff 1988). Mittlerweile liegen vollständige didaktische Konzepte vor (vgl. Koch/Neckel 2001, Münchow 2004, Overmann 2002). Sie bilden eine solide Planungsgrundlage und erlauben die Integration der Neuen Medien in die tägliche Unterrichtspraxis.

Eine neue Lehr-/Lernsituation

Veränderte Lehrerrolle

Der Einzug des Internets in den Klassenraum macht ein Umdenken der Lehrenden notwendig. Sie waren bisher Hüter eines überschaubaren und im Vorfeld sorgfältig ausgewählten Wissens. Mit dem Internet schwindet

parent gemacht und ausreichende Übungs- und Sprachanwendungsphasen eingeplant werden. Gleichzeitig sollte es der Lehrkraft gelingen, sich an geeigneter Stelle auf beratende Tätigkeiten zu beschränken.

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Schülerleistungen ist es notwendig, verbindliche Bezugsgrößen zu schaffen, an denen sich die Schülerinnen und Schüler orientieren können. Die Zielsetzungen des Unterrichts müssen in besonderem Maße transparent gemacht werden. Gleichzeitig sollten die Lerner bei der Realisierung etwa eines Internetprojektes mit in die Planung einbezogen werden (vgl. **fiche de travail 1**, S. 7).

Nicht zuletzt verlangt der Umgang ein hohes Maß an Medienkompetenz der Lehrkraft (vgl. **Kasten 2**, S. 5). Ständiges Erproben, das Erkennen der eigenen Grenzen, Feststellen und Benennen des eigenen Fortbildungsbedarfs sind notwendig.

Veränderte Lernerrolle

Häufig sind die Jugendlichen sicherer und geübter im technischen Umgang mit dem Medium Computer als ihre Lehrkraft (vgl. **Kasten 1**, S. 4). Dennoch ist diese Fähigkeit nur eine der notwendigen Teilkompetenzen für das erfolgreiche Sprachenlernen.

- **Handlungsorientierung:** In der Diskussion um den Einsatz der Neuen Medien wird häufig kritisch angemerkt, dass die Lerner zu wenig in der Fremdsprache agierten und überwiegend rezeptive Kompetenzen geschult würden. Die Konzeption der jeweiligen Unterrichtseinheit bestimmt jedoch maßgeblich, wie und in welchem Maße eine aktive Sprachumwälzung stattfindet. Handlungs- und ergebnisorientierte Aufgabenstellungen (z. B. Einholen bestimmter Informationen zu bestimmten Sehenswürdigkeiten, Buchen von Eintrittskarten oder Recherchieren von Reiseverbindungen) wirken dem entgegen.
- **Motivation:** Der Computer übt auf die Schülerinnen und Schüler – insbesondere in Verbindung mit der Nutzung des Internets – eine besondere Faszination aus. Deshalb ist

diese Sicherheit: Nicht jede im Internet recherchierte Quelle ist vertrauenswürdig, nicht jede sprachliche Erscheinung ist in jeder Sprechsituation anwendbar. Hierauf adäquat zu reagieren, erfordert ein hohes Maß an Flexibilität seitens der Lehrkraft (vgl. den Beitrag von Alexander Kraus, S. 18 in diesem Heft).

In einem an den Neuen Medien orientierten Französischunterricht fallen der Lehrkraft zunehmend moderierende Aufgaben zu. Freilich ist diese Förderung der Selbstständigkeit zu begrüßen. Viele Lerner sind jedoch mit dieser Offenheit und besonders der Authentizität des sprachlichen Materials überfordert. Diese Tatsache macht eine sehr sorgfältige Auswahl der Inhalte im Vorfeld notwendig. Suchpfade und Suchstrategien müssen eingeschränkt und gegebenenfalls vorgegeben, klare Unterrichtsstrukturen trans-

Die an den Neuen Medien angelehnte Fremdsprachendidaktik wirkt nachhaltig darauf hin, den Lerner als Individuum in den Mittelpunkt des Lernprozesses zu stellen – die neueren Konzepte orientieren sich zunehmend an konstruktivistischen Theorien. Lernprozesse vollziehen sich individuell und auf unterschiedlichen Ebenen. Mit Blick auf diese Individualisierung des Lernens sollten die Lerner über Lerntempo, Zeitaufwand und Schwierigkeitsgrad der zu bearbeitenden Aufgaben mitentscheiden können.

Nach den Erkenntnissen der Kognitionswissenschaft wird „Lernen (...) heute als ein interaktiver Prozess verstanden, als ein Prozess, bei dem neue Informationen von außerhalb mit bereits im Gedächtnis vorhandenen Daten in Verbindung treten“ (Leupold 2002: 105). Die Lernenden sollten deshalb im mediengestützten Unterricht in

Merkmale medienkompetenten Handelns auf Lernerseite

- Ich kann den Computer mit seiner Standardsoftware weitgehend sicher bedienen und weiß diese Medien auch in unterrichtlichem Sinne zu nutzen.
- Das selbstständige Erschließen der Funktionsweisen neuer Software gelingt mir, wenn das Programm Erklärungsroutrinen und Tutorials bereithält, an denen ich mich orientieren kann.
- Der Einführung in die Arbeit mit neuer Software kann ich folgen. Ich kann unklare Stellen im Verstehensprozess benennen und in konkrete Fragen oder Problemformulierungen fassen.
- Ich kann anhand verschiedener Parameter (grafische Darstellung, Quelle, Sprache, etc.) die Seriosität und Zuverlässigkeit von Internetpräsenzen einschätzen und somit gezielt nach Informationen suchen.
- Ich nutze die von mir recherchierten Inhalte nur, wenn ich mir sicher bin, dass ich sie verstanden habe und weiterverarbeiten kann.
- Ich lege dem Umgang mit dem Internet ein Zeitmanagement zugrunde und plane im Vorfeld, wie viel Zeit ich für die Recherche im Internet veranschlage.
- Ich kann mich auf mir unbekanntem Internetseiten orientieren und die unterschiedlichen Interaktionsmöglichkeiten (Suchfeldeingabe, Auswahlmenü, etc.) rasch überschauen und einordnen.
- Ich begreife das Potenzial, das von der Informationsquelle Internet ausgeht, als Bereicherung und Ausweitung meiner bisherigen Möglichkeiten und nutze das Internet entsprechend.

problemhaltigen Situationen zielgerichtet nach Lösungen suchen (*Problemorientierung*, *Prozessorientierung*), um gemeinsam wie auch auf unterschiedlichen Wegen zu Ergebnissen zu gelangen (*Schüler- und Handlungsorientierung*). Die damit verbundene Abkehr vom traditionellen, ausschließlich auf das Lehrbuch und dessen Progression fixierten Unterricht ist zweifelsfrei zu begrüßen.

Veränderte Unterrichtsorganisation

Mit der Nutzung der Neuen Medien gehen unterrichtsorganisatorische Veränderungen einher, da zunehmend Unterrichtsprojekte den Handlungsrahmen bilden. Präsentationen und Ausstellungen kennzeichnen hierbei häufig den Abschluss dieser Vorhaben, innerhalb derer bestimmte Sozialformen (z. B. Gruppenarbeit) und Handlungsmuster (z. B. Schülervorträge und Präsentationen) ein besonderes Gewicht erhalten.

legung des Computerraumes und einzuhaltenen Termine getroffen werden. Spezielle Medien (z. B. Beamer) müssen für bestimmte Unterrichtssequenzen bereit stehen. Im Idealfall verfügen Schulen über ausleihbare Laptops und funkbasierte Internetzugänge in den Klassenzimmern – das „Klassenzimmer der Zukunft“ wird bereits zunehmend Realität.

Viele Kolleginnen und Kollegen scheuen den Computereinsatz aus Angst vor technischen Schwierigkeiten: Einzelne Computer oder das Netzwerk stürzen ab, Internetressourcen sind nicht mehr verfügbar, unerwartete Probleme beim Umgang mit Lernsoftware treten auf – was tun im worst case scenario? Sicherlich lassen sich in den seltensten Fällen alle möglichen Fehlerquellen im Vorfeld ausschalten. Doch gibt es Möglichkeiten, die Wahrscheinlichkeit technischer Probleme klein zu halten. Eine intensive Vor- und Nachbereitung ist unabdingbar

Lernsoftware

Mit dem Einzug des PCs in die Kinderzimmer begannen zahlreiche Verlage, lehrwerkunabhängige und auf Lehrwerke bezogene Software auf den Markt zu bringen. Mit deren Hilfe sollte sich die häusliche Vorbereitung auf den schulischen Unterricht bzw. das Selbstlernen leichter und freudvoller vollziehen. Eine schlüssige fachdidaktische Konzeption lag vielen Programmen jedoch nicht zugrunde. Deshalb verwundert es nicht, dass *behavioristisch* angelegte Vokabeltrainer und *drill-and-practice*-Programme inzwischen wieder vom Markt verschwunden sind. Erst im Zusammenhang mit den aktuellen Neukonzeptionen der Lehrwerke bieten nunmehr alle großen Schulbuchverlage umfassende Medienpakete an, die eine enge Vernetzung traditioneller Lernmedien mit den Neuen Medien anstreben.

Lehrwerkunabhängige Lernsoftware nimmt zunehmend auf authentische Lerninhalte Bezug und ist multimedial abwechslungsreich gestaltet. Ein herausragendes Beispiel ist die in der Reihe *Apprendre et enseigner avec TV 5* erschienene CD-ROM *Funambule*, die in Zusammenarbeit mit *Didier FLE* und der *Fédération Internationale des Professeurs de Français (F.I.P.F.)* entstanden ist. Die Vorstellung dieser Software bildet den Auftakt zu einer neuen Rubrik in *Unterricht Französisch* (vgl. S. 47): In jeder Ausgabe werden wir in Zukunft ausgesuchte Lehr- und Lernsoftware besprechen und die Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen.

Autorenprogramme

Ein in zahlreichen Sprachen erhältliches kostenloses Autorenprogramm ist *Hot Potatoes* (zu beziehen über www.hotpotatoes.de). Zur uneingeschränkten Nutzung ist lediglich eine Registrierung notwendig. Mit dem Programm können Kreuzworträtsel oder Cloze-Tests, Wortumstellungsübungen, Textverstehens- und Texterschließungs-

Für das Gelingen eines Projektes werden mittel- und langfristige Vereinbarungen hinsichtlich der Unterrichtsorganisation notwendig. Beispielsweise müssen Absprachen bezüglich der Be-

und es empfiehlt sich, ein „Notfallprogramm“ für den Computerunterricht in der Tasche zu haben (vgl. **Navigationshilfen für den Computereinsatz** in der Heftmitte).

übungen, Drag-and-drop-Übungen sowie Textergänzungsübungen mit vorgegebenen oder freien Antworten erstellt werden. Im Internet finden sich zahlreiche vorgefertigte Übungen. Ge-

ben Sie auf www.google.de die Suchbegriffe „französisch hot potatoes“ ein – Sie erhalten über 130 Treffer.

Standardsoftware

Im Zusammenhang mit der eingangs beschriebenen *computer literacy* sollte auch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Standardsoftware wie den Office-Anwendungen geschult werden. Die Möglichkeiten integrativer Textproduktionen von der ersten Konzepterstellung bis hin zur strukturierten Nachbearbeitung von gemeinsam erstellten Texten sind vielfältig. Der Beitrag von Min Chul Hauke Hering, S. 36 in diesem Heft, beschreibt exemplarisch die Umsetzung eines solchen Vorhabens. Auch die Fähigkeit zum Umgang mit Präsentationssoftware sollte gerade im Zusammenhang mit Referaten geübt werden. Der Beitrag von Birgit Tramnitz, S. 8 in diesem Heft, unterstreicht, dass PowerPoint auch im Sinne eines Autorenpogramms im Französischunterricht genutzt werden kann.

Internet

Im Gegensatz zu Lernsoftware stellt das Internet einen gänzlich anderen Bezugsrahmen dar. „Die durch Internet & Co. eingebrachten Informationen und Materialien sind im Allgemeinen didaktisch nicht aufbereitet“ (Koch/Neckel 2001: 70). Für den Fremdsprachenunterricht interessant sind Internetpräsenzen, die in motivierender Weise Ausgangspunkt für weitere unterrichtliche Bearbeitung sein können. Der Beitrag *Qu'est-ce que le bonheur pour vous?*, S. 18 in diesem Heft, beschreibt exemplarisch, wie mit nicht-didaktisierten Internetinhalten gearbeitet werden kann.

Die Arbeiten und Ergebnisse der Internetprojekte können in demselben Medium, z. B. über eigene Internetseiten, präsentiert werden. Der Beitrag von Susan Wessin, S. 14 in diesem Heft, liefert ein anregendes Beispiel dafür, wie ein solches Vorhaben bereits im Anfangsunterricht realisiert werden kann.

Kennzeichen medienkompetenten Handelns auf Lehrerseite

- Ich bin weitgehend sicher im technischen Umgang mit den Neuen Medien. Unsicherheiten bedeuten für mich (insbesondere gegenüber meinen Schülerinnen und Schülern) keinen Autoritätsverlust, sondern eine Verpflichtung zur Weiterbildung.
- Ich kenne die wesentlichen Funktionen der einzelnen Medien (z. B. Drucker, CD-ROM-Laufwerk, Beamer) und kann diese in meinem Sinne nutzen.
- Ich finde mich im Internet zurecht und kann wesentliche Such- und Orientierungshilfen nutzen. Ich kann die Flut an Informationen in dem Maße bewältigen, dass ich meist zielgerichtet das finde, wonach ich suche.
- Ich kann einfache Probleme erkennen und bestimmte Fehlermeldungen einordnen, auch wenn ich nicht für alle technischen Schwierigkeiten umgehend eine Lösung habe.
- Ich weiß, wer in meiner Schule als Ansprechpartner bei der Realisierung meiner Unterrichtsvorhaben und Projekte zur Verfügung steht.
- Es gehört für mich zu dem Umgang mit den Neuen Medien, mich über Neuerungen zu informieren und mich dauerhaft fortzubilden. Veränderungen begreife ich mehr als Chance, denn als Risiko.
- Ich bin mir bewusst, dass der Umgang mit den Neuen Medien eng mit den allgemeinen Aufgaben und Zielen der Schule verbunden sind. Es ist Aufgabe des Unterrichts mit Neuen Medien, die Kinder und Jugendlichen „zu einem sachgerechten und selbstbestimmten Handeln in sozialer Verantwortung“ (Tulodziecki 1989: 55) anzuleiten.
- Ich kann anhand entsprechender Gütekriterien (z. B. Quelle der Information, Professionalität der Darbietung, Zahl der Zugriffe, sprachliche Darstellung der Internetseite, Erstellungsdatum, Datum der letzten Überarbeitung der Seite) die Qualität und Seriosität von Internetinhalten rasch einschätzen und beurteilen.
- Der Brisanz jugendgefährdender Inhalte des Internets bin ich mir bewusst und bedenke diese in meinem Unterricht. Ich helfe meinen Schülerinnen und Schülern, die Neuen Medien kritisch einzuschätzen und situationsgerecht mit ihnen umzugehen.

kussionsforen, *chats*, spezielle Angebote zum Fremdsprachenlernen via Internet oder das eigene E-Mail-Programm als Ausgangspunkte zur Kontaktaufnahme. Das Internetportal der *Commission de l'Europe de l'Ouest de la F.I.P.F.* (www.ceo-fipf.org) etwa bietet einen *chat* und ein Diskussionsforum für Französischlerner weltweit an. Zudem haben Schulklassen und Lerngruppen hier die Möglichkeit, zu bestimmten jugendspezifischen Themen inhaltlich zu arbeiten, ihre Ergebnisse zu präsentieren und mit anderen Jugendlichen darüber zu diskutieren.

Fragestellungen und Zielsetzungen in den Blick zu nehmen. Beispiele für gelungene E-Mail- und Internetprojekte finden sich etwa auf den Homepages von Jürgen Wagner und Susan Wessin (www.wagner-juergen.de und www.wessin.de). Weitere Initiativen und Projekte diesen Kontext betreffend werden im Magazinteil dieses Heftes vorgestellt.

Cyberenquête

Das ursprünglich dem nordamerikanischen Sprachraum entstammende Konzept des *WebQuest* ist reizvoll für

Eine weitere Besonderheit des Internets als „außerschulischem Lernort“ ist die Möglichkeit, mit muttersprachlichen Sprechern direkt in Kontakt treten zu können. Dabei dienen Dis-

E-Mail-Projekte und Tandem-Kurse haben bereits eine relativ lange Tradition. Sie eignen sich in besonderer Weise, neben der Vermittlung sprachlicher Inhalte vor allem interkulturelle

den Fremdsprachenunterricht. Die frankophone Variante ist unter dem Begriff *cyberenquête* bekannt. Es handelt sich dabei um eine Art „virtuelle Schnitzeljagd“, die von der Lehrkraft



oder von Schülergruppen vorbereitet wird. Ziel einer *cyberenquête* ist es, planmäßig Informationen zu bestimmten Themen zusammenzutragen und im Anschluss zu präsentieren. Dabei sollten diese virtuellen Touren durch das Internet einen konkreten Zweck erfüllen, z. B. die Planung und Vorbereitung einer Studienfahrt nach Paris oder die Erkundung geografischer Besonderheiten einer Region. Besonders anregend für die Teilnehmer eines sol-

chen Vorhabens ist es, wenn ein entsprechendes *setting* als Rahmen geschaffen wird (z. B. die Lerngruppe als „Forscherteam“).

Mit über sechs Millionen Zugriffen seit Februar 1998 ist die Seite <http://webquest.sdsu.edu/> wohl die am meisten besuchte Seite zu diesem Thema. Die Seiten www.lehrer-online.de/url/webquests-fsu und www.webquests.de enthalten wichtige Informationen zur allgemeinen Konzeption von *cyberenquêtes* und liefern anregende Beispiele zur Umsetzung im Unterricht.

Verfügt die Lehrkraft über Kenntnisse der Webseitenerstellung, kann die *cyberenquête* den Lernern als eine mit den entsprechenden Links versehene Homepage präsentiert werden. Mithilfe der Internetseite www.csduroy.qc.ca/mission/generateur können *cyberenquêtes* als HTML-Dokumente auch ohne Vorkenntnisse online erstellt werden. In einer *offline* konzipierten *cyberenquête* kann man die Suchpfade eingrenzen. Gerade weniger fortgeschrittenen Gruppen verhilft ein vorab festgelegter Rahmen² zu gesicherten Ergebnissen (vgl. die Beiträge von Brigitte Miklitz-Kraft, S. 40, und Antje Schmidt, S. 30, in diesem Heft).

Technische Schwierigkeiten können so hinsichtlich der Verfügbarkeit bestimmter *Online*-Dokumente ausgeschlossen werden.

Virtuelle Arbeitsgruppen

Virtuelle Arbeitsgruppen werden im Fremdsprachenunterricht bislang noch wenig genutzt, um Inhalte mittels elektronischer Medien zu verarbeiten. Über www.mayeticvillage.fr etwa kann man sich als *gestionnaire* kostenlos anmelden und 200 Megabyte Speicherplatz für die eigene Arbeitsgruppe reservieren. Es können fortan auf diesem Server Dokumente abgelegt und bearbeitet, Mitteilungen versandt und Diskussionsforen eingerichtet werden. Ferner können über eine elektronische Agenda Termine verwaltet werden. Interessierte Lerngruppen werden hier sicherlich zahlreiche Möglichkeiten der Nutzung entwickeln.

Ausblick

Das vorliegende Heft belegt anschaulich, dass bereits sinnvolle Konzepte zur Integration der Neuen Medien vorliegen. Die Grenzen der technischen Möglichkeiten sind jedoch bei weitem

noch nicht absehbar. Wichtig ist, künftige Entwicklungen im Blick zu behalten.

Doch neben der Frage nach dem technisch Machbaren muss auch immer die Frage nach dem fachdidaktischen Sinn beantwortet werden.

Zukünftig denkbar sind etwa sprachgesteuerte Verarbeitungssysteme aus verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens, die auch in schulischen Kontexten neue Kommunikationsanlässe liefern können.

Der traditionelle Unterricht wird in noch stärkerem Maße von den Neuen Medien beeinflusst werden – Unterricht wird nicht mehr ohne multimediale Lernmaterialien und Unterrichtsarrangements auskommen.

Die gezielte und umfassende Ausbildung von Medienkompetenz als fester Bestandteil der Lehreraus- und -fortbildung, die Dokumentation und exemplarische Veröffentlichung gelungener Unterrichtsprojekte aber auch das eigene Ausprobieren begünstigen die Entwicklung hin zu einem Französischunterricht, in dem die Neuen Medien einen integralen Bestandteil des Lehr-/Lernprozesses bilden.

Vor dem Hintergrund, dass Schule von der zwischenmenschlichen Kommunikation und Interaktion lebt, sollten wir nicht der Angst verfallen, der Computer könne den Menschen eines Tages ersetzen.

Begreifen wir die Neuen Medien als das, was sie sind: Werkzeuge, mit deren Hilfe es uns gelingen kann den Französischunterricht interessanter, abwechslungsreicher und authentischer zu gestalten. ■

Literatur

LEUPOLD, EYNAR (2002): *Französisch unterrichten – Grundlagen, Methoden, Anregungen*. Seelze-Verl.: Kallmeyer.

TULODZIECKI, GERHARD (1989): *Medienerziehung in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.

Die hier nicht aufgeführte Literatur findet sich in der Auswahlbibliografie, S. 28.

Anmerkungen

(1) In diesem Heft werden unter dem Begriff „Neue Medien“ all jene Medien zusammengefasst, die in Verbindung mit dem Computer sowie unter Hinzunahme des Internets für das schulische Fremdsprachenlernen genutzt werden können.

(2) Die zu bearbeitenden Internetseiten werden vorab von der Lehrkraft ausgewählt und offline z. B. auf einer CD-ROM gespeichert. Die Schüler können dann nur in den vorab gespeicherten Internetdokumenten nach den zur Bearbeitung der Aufgabe notwendigen Informationen suchen.

Notre projet

Titre: _____

Objectif(s) du projet: _____

Brève description du projet: _____

Elèves participants: _____

Qui fait quoi?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Jusqu'à quand? _____

Avec quels moyens/
outils/logiciels? _____

Sites Internet utiles? _____

Pour quel public? _____

Quelle forme de présentation? _____

Remarques: _____

